

Der Glaubensfaktor

(Predigt zum Heilungsgottesdienst am 16. März 2014, von Tillmann Krüger)



Bibelstelle: Lukas 18,35-43



Kerngedanken der Predigt:

Wir glauben daran, dass Gott heilt und dass es ein Teil unseres Auftrages ist, in der Kraft des Heiligen Geistes Menschen die Hände aufzulegen, damit sie gesund werden. Wir feiern nicht deshalb Heilungsgottesdienste, weil das irgendwo anders funktioniert oder gerade Mode ist. Wir feiern sie regelmäßig, weil wir Gottes Wort gegenüber gehorsam sein wollen und glauben, dass er heilt. Und genau um „Glauben“ geht es auch im Predigttext: „Dein *Glaube* hat dich gerettet.“ (Lk 18,42; vgl. Lk 8,48 und Lk 17,19) Es vollzieht sich ein Dreischritt:

1. Hören (vgl. Röm 10,14)

Der Blinde, der kurz vor Jericho an der Straße sitzt, hört eine Menschenmenge (sehen kann er sie ja nicht!). Er erfährt, dass diese Menge sich um „Jesus von Nazareth“ geschart hat. Von Jesus hatte er schon gehört. Wir wissen nicht genau, was er wusste, aber er hatte nicht nur eine grobe Ahnung, sondern schon ein recht konkretes Bild:

2. Ergreifen

Der Blinde ruft und nennt „Jesus von Nazareth“ jetzt konkreter „Sohn Davids“. Damit wird deutlich, dass der Blinde schon mehr wusste: Jesus kam aus der Linie des großen König David und ist damit ein Kandidat für den Messias, den Erretter Israels, auf den die Juden seit Jahrhunderten hofften. Im Gegensatz zur religiösen Elite (siehe den Prozess gegen Jesus in den Evangelien) oder auch Nathanael (s. Joh 1,46) spielt es für den Blinden keine Rolle, dass er aus „Nazareth“ kam und nicht – wie es Micha 5,1 voraussagte – aus „Bethlehem“. Vielleicht wusste er schon mehr? Grundsätzlich erfüllte ihn die Ansage, wer da direkt vor ihm entlang geht, mit großer Hoffnung. Er nennt Jesus „Herr“ - nicht nur eine Höflichkeit, sondern der Name Gottes im alten Bund. Er wusste: „Das ist meine Chance! Wenn Jesus Erbarmen mit mir hat, dann kann er mich heilen!“

3. Handeln

Glaube vollzieht sich nicht im Nachdenken, sondern im Handeln: der Blinde ruft Jesus, lässt sich nicht von anderen abbringen, schreit nach Jesus, wird in der Folge zu Jesus gebracht, der ihn fragt: „Was möchtest du von mir?“ Der Blinde legt all seinen Glauben, all sein Vertrauen in drei Worte: „Herr, dass ich-sehe!“ Es erfordert Mut, zu Jesus zu kommen und um Heilung zu bitten. Es erfordert Mut, in einen Heilungsgottesdienst zu kommen. Es erfordert Mut, für jemanden zu beten. Der Blinde sieht! Jesus weist auf seinen Glauben hin. Und hier hört der Text noch nicht auf: denn der Blinde folgt Jesus nach und preist Gott (und mit ihm viele andere!). Heilung führt zu Nachfolge & Lobpreis.



Gedankenanstöße:

- Hat Gott dich schon mal geheilt? Hast du anderen davon erzählt?
- Wie „gut“ bist du im „Ergreifen“ und „Handeln“?!? Was könnte hier ein Glaubensschritt für dich sein?



Zum Austausch:

- Tauscht euch über eure Erfahrungen in punkto „Heilung“ aus. Rechnet ihr mit Heilung durch Gott?
- Was meint ihr: „Gott *kann* heilen“ oder „Gott *will* heilen“ oder „Gott *wird* heilen“. Was sagt das NT dazu?
- Betet füreinander: für Heilung (auch für andere aus eurem Umfeld) und den Mut, für andere zu beten.